

Erfahrungsbericht Valencia Sommersemester 2022

Im vergangenen Sommersemester habe ich mein Auslandssemester an der *Universitat de València* absolviert. Von Februar bis Juli konnte ich so Land und Leute besser kennenlernen und eine unvergessliche Zeit erleben. Auf den folgenden Seiten versuche ich, diese besondere Erfahrung kurz zusammenzufassen.

Vorbereitung

Aufgrund der Corona-Pandemie habe ich meinen Auslandsaufenthalt um ein Jahr verschoben und konnte nach der Zusage der *Universitat de València* endlich mit den Vorbereitungen auf mein Auslandssemester beginnen. Da sich die Vorbereitung auch noch in der Pandemiezeit ereigneten, waren diese ein wenig erschwert, weil man sich nur schwer mit anderen „Outgoern“ verknüpfen und austauschen konnte. Vor allem das Erstellen des Learning Agreements viel mir schwer. Dennoch erwies sich der Kontakt zu Kommilitonen, die schon einmal ein Semester im Ausland verbracht haben, als äußerst hilfreich.

Ankunft und Unterbringung

Bereits vor Antritt des Auslandsaufenthaltes habe ich mich von Deutschland aus auf Zimmersuche in Valencia begeben. Über verschiedenste Internetseiten und in Facebookgruppen habe ich mich nach einem passenden Zimmer umgesehen. Vor allem jedoch habe ich Bekannte gefragt, welche Vermittlungsseiten sie empfehlen können und welche eher unseriös wirken. Diese Hilfe von Vorort war sehr nützlich, da ich auf diesem Wege schließlich mit meiner späteren Vermieterin in Kontakt gebracht wurde.

Die ersten Tage in Valencia habe ich mit einer anderen Austauschstudentin in einer Jugendherberge verbracht, bis wir in unsere Wohnungen einziehen konnten. Dort konnten wir bereits erste Kontakte knüpfen und die Innenstadt kennenlernen. Letztendlich habe ich ein kleines, aber feines Zimmer in einer 6er WG gefunden. Dort habe ich mit zwei Spanierinnen, einer Deutschen, einer Norwegerin und einer Peruanerin zusammengewohnt. Ich fühlte mich schon nach kurzer Zeit sehr wohl, da ich mich mit meinen Mitbewohnerinnen sehr gut verstanden habe.

Stadt

Valencia ist, wie ich finde, eine wunderschöne Stadt, die einiges zu bieten hat. Auch wenn ich mich die meiste Zeit eher im universitären Viertel aufgehalten habe, wo auch meine Wohnung lag, ist Valentias Innenstadt superschön. Neben den schönen Gassen der Altstadt, habe ich am liebsten den *Mercado Central* besucht. Dabei handelt es sich um eine typisch spanische Markthalle, in der frische und regionale Lebensmittel verkauft werden. Auch Valentias Sandstrand und der *Jardín del Turia*, der sich um die gesamte Innenstadt zieht und in der *Ciudad de las Artes y las Ciencias* mündet, haben mir sehr gut gefallen. Außerdem verfügt Valencia über ein sehr gut ausgebautes Fahrradwegnetz, sodass sich das sogenannte *Valenbisi*, ein öffentlicher Fahrradverleih, als ein sehr nützliches Verkehrsmittel erwiesen hat. Mein persönliches Highlight waren die sogenannten *Fallas*. Dabei handelt es sich um ein alljährliches Frühlingsfest, das zum *Día de San José* Mitte März gefeiert wird. Anlässlich dieses Tages lassen sich in der gesamten Stadt verteilt riesige kunstvolle Skulpturen vorfinden, die in der letzten Nacht der Festtage angezündet werden. Schon Wochen im Voraus werden diese Festlichkeiten durch die ohrenbetäubenden *Mascletàs* und eindrucksvolle Feuerwerke eingeleitet. Es scheint als hätten Valencianer ein wahres Faible für Krach, Lärm und Pyrotechnik, woran man sich erstmal gewöhnen musste. Zusätzlich tragen die Einheimischen zu den *Fallas* schöne Trachten und veranstalten Umzüge durch die gesamte Stadt. Dieses Fest war sehr beeindruckend für mich.

Uni und Kurse

Vor Ort habe ich an der *Facultad de filología, traducción y comunicación* studiert, die direkt am sogenannten *Blasco Ibañez* gelegen ist. Dies ist eine zentrale Straße mit verschiedenen universitären Gebäuden, die somit sehr gut erreichbar und angebunden war. Nach den Onlinesemestern habe ich mich richtig gefreut, wieder ganz normal zur Uni zu gehen. Gut war, dass beim Kursangebot extra Kurse für Erasmusstudenten angeboten wurden, die meist mehr Rücksicht auf „Incomer“ genommen haben. Dennoch durften diese nicht unterschätzt werden. Insgesamt hatte ich den Eindruck, dass man während des Semesters deutlich mehr zu tun hatte als in Deutschland. Neben einer Abschlussklausur waren wöchentliche Abgaben, Online-Lektüreabfragen und Präsentationen fällig. Weiterer Unterschiede waren, dass es in fast allen Kursen eine Anwesenheitspflicht gab, die Kurse zweimal wöchentlich stattfanden und die Prüfungsphase aus zwei Konvokationen bestand, was sehr praktisch war, da man

jeweils zwei Versuche für eine Abschlussklausur zur Verfügung hatte. Während mir der Englischkurs, den ich besuchte, verhältnismäßig leichtfiel, waren die spanischen Kurse deutlich anspruchsvoller. Dennoch kann ich sagen, dass mit ein bisschen Arbeit alles sehr gut machbar war.

Freizeit

In Valencia wurde es nie langweilig. Nach einer relativ einsamen Corona-Zeit musste ich mich erstmals an den Umtrieb gewöhnen, da man in kurzer Zeit unfassbar viele Menschen kennenlernt und jeden Tag neue Aktivitäten geboten werden. Vor allem waren es die Erasmus Organisationen, wie beispielsweise *happy Erasmus*, *soy Erasmus* oder *Erasmus Life*, die ständig Veranstaltungen, Angebote und Vergünstigungen ermöglichten. Über diese Organisationen habe ich einige beeindruckende Tagesausflüge gemacht, zum Beispiel nach Madrid, Benidorm oder zu den Quellen von Montanejos. Außerdem habe ich gleich zu Beginn meines Aufenthalts Ende Februar eine Reise über mehrere Tage nach Andalusien erlebt und konnte so vier Städte in vier Tagen sehen. Am meisten haben mich dort die arabischen Einflüsse und ihre Überreste beeindruckt, sodass ich den Süden Spaniens direkt in mein Herz geschlossen habe.

Fazit

Insgesamt kann ich behaupten, dass mein Auslandsaufenthalt in Valencia eine wunderschöne Zeit war und zu einem unvergesslichen Erlebnis wurde. Ich kann diese Erfahrung nur weiterempfehlen, weil man wirklich viel von einem Land sehen und mitnehmen kann. Rückblickend hätte ich mir nur gewünscht, noch mehr Spanisch gesprochen zu haben, da man unter den vielen Erasmusstudenten hauptsächlich auf Englisch gesprochen hat. Dennoch bin ich sehr froh, diese Erfahrung gemacht zu haben, von der ich auch in meinem späteren Beruf bestimmt gerne berichten werde.